

Herbst 2021

BirsMagazin

Fokus Herbst

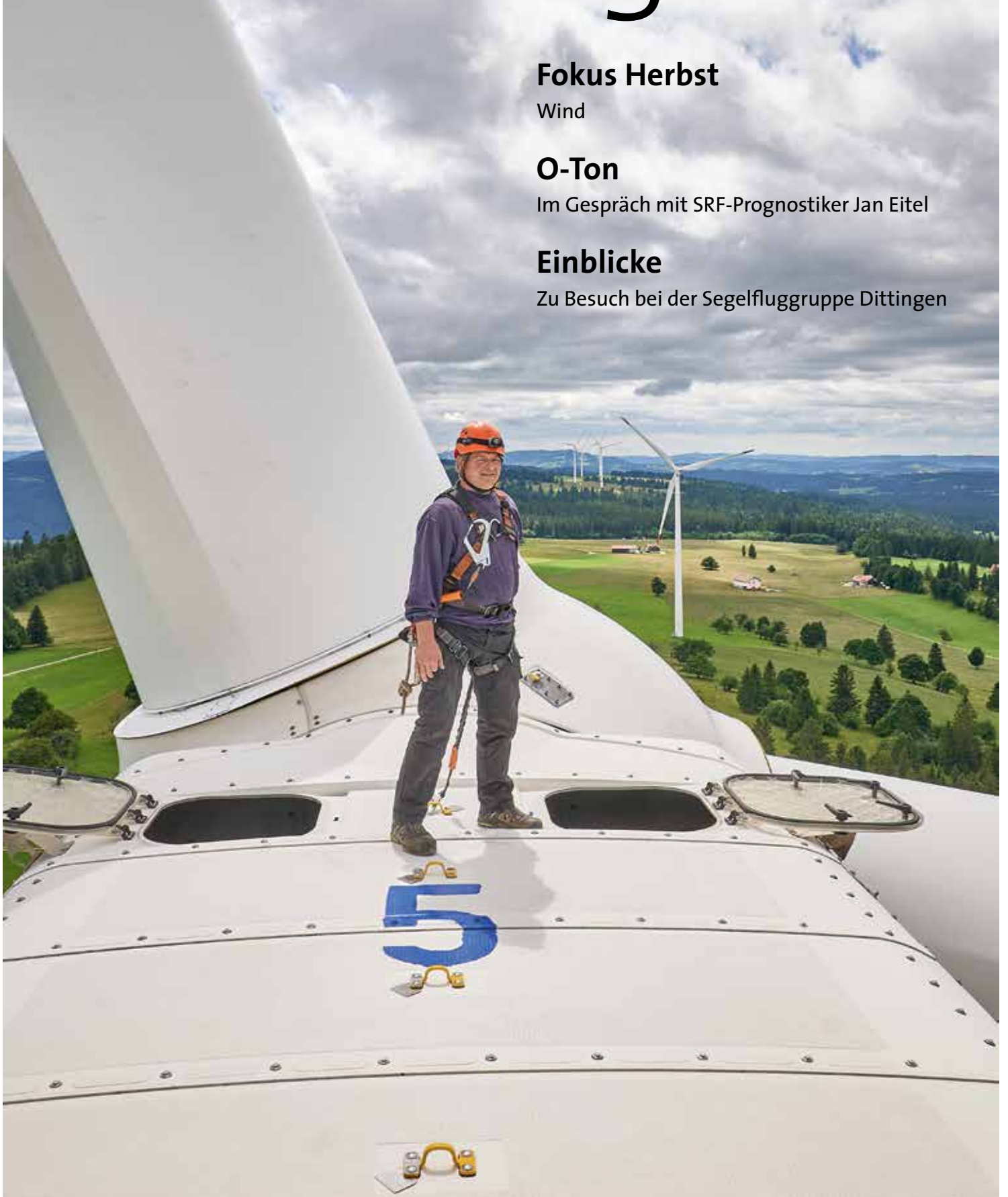
Wind

O-Ton

Im Gespräch mit SRF-Prognostiker Jan Eitel

Einblicke

Zu Besuch bei der Segelfluggruppe Dittingen





Die Kunden der Generalagentur Aesch erhalten dieses Jahr 2,8 Millionen dank Genossenschaft. Was immer kommt – wir beteiligen Sie an unserem Erfolg.

Generalagentur Aesch
Stephan Hohl

Hauptstrasse 70
4147 Aesch
T 061 756 56 56
aesch@mobiliar.ch
mobiliar.ch/aesch

dieMobiliar

91563

EZB Entsorgungszentrum
Bubendorf • Aesch
061 931 23 23 • ezbag.ch

Für jeden Bedarf die passende Mulde.
Bestellungen auch online unter www.ezbag.ch/muldenbestellung



Weihenstrasse 12, 4416 Bubendorf • Andlauring 30, 4147 Aesch

Wer zu Hause friert, ist nicht ganz dicht.

Höchste Winterzeit für neue Fenster.

Stolz GmbH
Tramstrasse 66
4142 Münchenstein
T 061 413 00 08
www.schreinereistolz.ch

stholz



Schreinerei - Innenausbau - Renovation - Küchen - Schränke - Parkett - Fenster - Türen



Das Fliegergen in die Wiege gelegt bekommen: Fluglehrer Florian Anklin

Segelfliegen, dass man mit extrem wenig Motorenenergie für den Start danach riesige Strecken mit sehr hohen Geschwindigkeiten zurücklegen kann. Strecken von 3000 km, wie es Rekordflüge in den Anden zustande bringen, sind im Jura zwar unrealistisch, aber Flüge bis 1000 km sind mit der Energie der Sonne schon möglich. So kann man bei guter Thermik an Genf und Regensburg vorbeifliegen und am Abend wieder in Dittingen landen.

Woher der Wind weht

Die Piste auf dem Flugplatz Dittingen ist eine rund 700 Meter lange Rasenfläche. «Auf anderen Flugplätzen landet man immer in die gleiche Richtung, in die man auch startet», so Anklin, «nämlich gegen den Wind. Durch das leichte Gefälle unserer Piste und den Waldrand am oberen Ende können wir aber immer nur in eine Richtung starten und nur in die andere Richtung landen, haben also einmal Gegen- und einmal Rückenwind. Das macht es etwas anspruchsvoller.» Landen ist sowieso nicht ganz ohne, vor allem bei Seitenwind. Wer die Piste in einem solchen Fall gerade anfliegt, riskiert es, auf die Seite getrieben zu werden oder mit dem Flugzeug nach dem Aufsetzen zu kippen. «Deshalb fliegen wir eher schräg gegen den

Wind an und stellen das Flugzeug erst kurz vor dem Aufsetzen gerade», erklärt der Fluglehrer geduldig. «Bei starkem Seitenwind versucht man, den Flügel, der «im Wind» ist, tiefer zu halten, damit der Wind nicht darunter bläst und das Flugzeug auf den anderen Flügel drückt.» Also spielt der Wind beim Segelfliegen doch eine Rolle – uff! ■

Segelfluggruppe Dittingen

Die Segelfluggruppe Dittingen ist ein Verein mit 45 Mitgliedern. Das Vereinsleben wird gross geschrieben; Segelfliegen ist Teamwork, man ist auf Hilfe am Boden und beim Starten angewiesen. Die Ausbildung kostet rund CHF 6000.–, für Aktivmitglieder belaufen sich die Kosten auf etwa 2000.–/Jahr. Das ist deshalb so erschwinglich, da der Anteil an Eigenleistung der Mitglieder hoch ist: Während der Flugsaison (Mitte März bis Ende Oktober, jeweils an den Wochenenden) leistet jedes Mitglied vier Diensttage im Clubrestaurant resp. als Flugdienstleiter. Alle Schleppiloten und die sieben Fluglehrer leisten ehrenamtlich noch mehr. Anfangs Saison werden gemeinsam das gesamte Flugmaterial und der Flugplatz hergerichtet, Ende Saison wird aufgeräumt, dazu kommt ein Tag Winterarbeit an den Segelflugzeugen.

www.sg-dittingen.ch



■ Sandra Moser
Schauspielerin,
Autorin und
Regisseurin

Fernweh

Das Wetter ist heute ausgesprochen windig. Nichtsdestotrotz wage ich es und ziehe tapfer den Reissverschluss meiner Regenjacke hoch. In diesem verregneten Sommer, den ich ganz bewusst in der Schweiz verbringe, ist sie zu meiner treuen Begleiterin geworden. Ich setze mich in ein Strassencafé und bestelle einen Espresso. Schwarz, ohne nichts. Das gibt mir wenigstens ein bisschen das Gefühl von italienischer Dolce Vita. Jetzt in den Fliieger steigen und dorthin jetten, wo es warm ist! Die Seele baumeln lassen und die Zellen mit Sonnenschein volltanken. Ich seufze leicht verzweifelt über meine selbst auferlegte, umweltbewusste Haltung und hebe den Blick sehnsüchtig gen Himmel, wo sich gerade ein Billigflieger durchs spärliche Blau schwingt. Er zieht einen ungesunden Kondensstreifen hinter sich her. Dieser Streifen entsteht, wenn die umgebende Luft genügend feucht und kalt ist und der Wasserdampf aus den Triebwerken zu Eisparkeln gefriert. Die legen sich dann quasi als «Deckel» über den Himmel und verhindern, dass die auf der Erde angestaute Wärme Richtung Weltall verduften kann. Bei der Vorstellung, dass teilweise bis zu 10% Europas unter solchen Deckeln liegen sollen und den Treibhauseffekt befeuern, fühle ich mich zum Glück wieder in meiner Haltung bestärkt. Doch in mir regt sich die innere Schweinehündin: «Alle sind weggefliegen. Nur du hockst daheim und lässt dir den kalten Wind um die Nase blasen!» Inneres Engelchen: «Sagst grade du. Warst doch auch am Klimastreik!» Innere Schweinehündin: «Ja, schon... Aber du leidest eindeutig an übertriebener Flugscham!» Das ist der Moment, in dem ich eingreife, um die beiden zu versöhnen. Was ich sage? «Es ist vielleicht lächerlich naiv, anzunehmen, dass mein Verzicht der Umwelt was bringt, aber hey, lasst uns doch dieses Jahr statt im Meer in unserem heimischen Wald baden geh'n!» Und dann bestelle ich mir nochmal einen Espresso – fürs Ersatz-Ferien-Feeling.